

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller.
(Einschließlich 5 Heller Porto)

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Haus- u. Verwaltungs-Druck II, Reft. 15 • Leipzig: 20795, 31469, 31470, 31471 • 53555 • Postfach: 57544

13. Jahrgang.

Sonntag, 31. Dezember 1933

Nr. 305.

Weltpolitischer Rückblick auf das Jahr 1933

Große Teile der Menschheit hatten vom Jahre 1933 die Wiederbelebung der Wirtschaft erhofft. Allerdings war schon gegen Ende 1932 klar geworden, daß die vorübergehende Kurssteigerung einzelner Papiere, daß auch das leichte Anziehen der Rohstoffpreise und was es sonst an Symptomen gab, die den erhofften Silberstreif am Horizont der Krisenzeit darstellen sollten, trügerisch waren. Aber für 1933 war ja die große Weltwirtschaftskonferenz in Aussicht gestellt, 1933 sollte die internationale Abrüstung endlich zur Tat werden und die Völker begannen zu hoffen, daß man dem Mosch Kriese von der politischen Seite her, durch Vernunft und planenden menschlichen Willen beikommen würde.

Vielleicht hätten sich diese Erwartungen, die für Millionen eine Existenzfrage bedeuteten, wenigstens teilweise erfüllt, wenn es gelungen wäre, im Zentrum Europas, wo jede Gleichgewichtshörung die empfindlichsten Folgen haben mußte, die relative Stabilität der politischen Verhältnisse aufrechtzuerhalten, die seit 1930 das Bild kennzeichnete und Ende 1932 nach dem gefährlichen Experiment Papen in dem Kabinett Schleicher aufs neue zum Ausdruck zu kommen schien. Doch auch diese Hoffnung irrt.

Deutschland

Am November 1932 hatte die NSDAP ihre erste empfindliche Wahlniederlage erlitten. Innere Zwistigkeiten kündigten die Auflösung des kostspieligen Apparates an, den Röhm, Deh und Goebbels aufgebaut und den Hitler nicht einzusehen gewagt hatte. An der Autorität Schleichers, die sich auf die stärkste reale Macht in Deutschland, die Reichswehr, stützen konnte, schien der deutsche Faschismus zu zerbrechen. Optimistischer als je seit 1930 ging die deutsche Demokratie in das neue Jahr. Freilich waren die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht im geringsten behoben. Papens Plan der Wirtschaftsanfurbesung hatte sich als unzulänglich erwiesen und sein Effekt waren lediglich Millionengewinne an die Industriellen. General Schleicher schien aber auch gewillt, eine vernünftigeren Wirtschaftspolitik zu machen. Er milderte die ärgsten Härten des Papenschen Sozialabbaus und er ging vor allem mit großer Energie die Frage an, über die Brüning zu Fall gekommen war: das Problem des ostelbischen Großgrundbesitzes. Der Osthilfe-Skandal stieg auf, mit Zustimmung des Kanzlers erfuhr die Öffentlichkeit, daß ungeheure Gelder in die Taschen junckerlicher Bankrotteure geflossen waren, daß die überhöhte Korruption bis in die allerhöchsten Kreise reich und in nächster Nähe von Neudeck — dem Landsitz des Präsidenten Hindenburg — Triumphe gefeiert hatte.

Nachdem Schleicher soweit gegangen war, hätte es für ihn nur einen Weg gegeben: rasches Handeln, den Staatsstreich. Denn nun hatte er alle Mächte der Hölle gegen sich herausbeschworen. Schleicher wagte den Staatsstreich nicht mit seiner eigenen Kraft durchzuführen. Er wandte sich an die Freien Gewerkschaften. Deren Führer, befangen im Legalitätswahn der formalen Demokratie, lehnten ab. Die Initiative zu ergreifen, die Gewerkschaften mitzureißen, wagte wiederum Schleicher nicht. Während er zögerte, die Hast- befehle gegen die faschistischen Bandenführer auszustellen, handelten die Junker, Papen, Oskar von Hindenburg und Geheimrat Eugen Berg entschlossen sich in dieser

Stunde höchster Gefährdung der junckerlichen Privilegien, als den Retter aus der Not Adolf Hitler zu berufen. Am 30. Jänner fügte sich über Drängen seiner Freunde und Unterführer Hitler in die Notwendigkeit, einen Teil der Macht aus den Händen des Reichspräsidenten entgegenzunehmen. Bis zum letzten Augenblick hatte der „Führer“ gezögert, der jetzt wie einst 1923 den Anforderungen entscheidender Stunden nicht gewachsen war, sondern sich schieben ließ.

Terror gegen die gesamte Opposition. Die Wahlen wurden bereits unter dem Druck der SA-Diktatur durchgeführt. Sie ergaben eine knappe Mehrheit für die Regierung, die aber durch den Raub der kommunistischen Mandate und die Einschüchterung der bürgerlichen Mitte die Zweidrittelmehrheit für ein Ermächtigungsgesetz erreichte, das ihr — formell noch im Rahmen der Weimarer Verfassung — die Diktatur auf vier Jahre auslieferte. Während die SA und SS im ganzen Reich gegen die

ihre Sonderstellung aufzugeben und sich dem totalen Nazistaat einzuordnen.

Von den sozialistischen Versprechungen hat der Nationalsozialismus selbstverständlich nichts erfüllt. Ein Steuerdruck, der sich hinter „freiwilligen“ Abgaben verbirgt, eine unverkennbare Inflationspolitik, die den Reallohn senkt und die Preise steigen läßt, Ausschaltung aller Lohnkämpfe, Steuererhöhungen an Unternehmer und Großgrundbesitz, das sind im wesentlichen die wirtschaftlichen Leistungen der Diktatur.

Ihre Haupt Sorge aber ist die Aufrüstung Deutschlands, die sie in überaus geschickter Weise mit einem Propagandafeldzug für den Weltfrieden verbindet, der tatsächlich weite Kreise der Diplomatie täuscht.

Außenpolitisch hatte Hitler zunächst sehr plump versucht, auf Kosten Rußlands mit den Westmächten und Polen zu einem Ausgleich zu gelangen. Als das scheiterte, verschonte man sich hinter Mussolini, der die Idee des Bierepakts der Großmächte in die Welt setzte. Die Form, in der Frankreich den Bierepakt akzeptieren wollte — Behandlung aller Revisionsforderungen durch die vier Mächte — hätte aber für Hitler den Verzicht auf die Revision von Versailles bedeutet. Schließlich präsentierte Deutschland in Genf seine Aufrüstungs-forderungen. Als Frankreich eine internationale Kontrolle als Gegenleistung verlangte und eine Verschmelzung der Reichswehr und der SA empfahl, verließ Deutschland überraschend den Völkerbund. Seither wird über die Möglichkeit des Wiedereintritts verhandelt, den Hitler von der Erfüllung seiner Forderungen abhängig macht, während Frankreich erklärt, nur in Genf selbst und im Rahmen des Völkerbundes verhandeln zu wollen. Italien skandiert in wirkungsvoller Weise der deutschen Außenpolitik und England verhält seit Monaten, Hitler durch Zugeständnisse zahn zu machen — eine gefährliche Politik, die binnen kurzem zu einem Übergewicht der faschistischen Mächte führen muß und Europa nur die Wahl zwischen dem Krieg und einer im Frieden schon aufzudeckenden Diktatur der faschistischen Großmächte lassen wird.

Der Umsturz in Deutschland, dem hier der breitetste Raum gewidmet werden mußte, weil er die Politik im Jahre 1933 allseits aufs stärkste beeinflusst hat, war somit die Hauptursache des Scheiterns der Abrüstungskonferenz, die plötzlich vor einem neuen und nicht zu bewältigenden Problem, der faktischen Aufrüstung Deutschlands, stand, er beschleunigte auch den Zusammenbruch der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, da die stark antarktisischen Bestrebungen Deutschlands, sein Widerstand gegen die Verklärung der Arbeitszeit und andere faschistische „Belange“ die Schwierigkeiten, die sich aus den Gegensätzen zwischen der englischen, französischen und amerikanischen Auffassung ergaben, ins Unendliche vermehrten.

Der europäische Westen

Zelbstverständlich war kein Land in dem Maße wie Frankreich von dem deutschen Umsturz in Mitleidenschaft gezogen. Gegen seine Grenzen richtete sich ja vor allem der Vorstoß des deutschen Revisionismus. Dazu mußte es um seine Bundesgenossen fürchten. Das Schlagwort der „Sicherheit“ gewann erhöhte Bedeutung. Frankreich glaubt sie vor allem in der raschen Vollendung der gigantischen Befestigungswerke an seiner Ostgrenze

Das neue Jahr

Von Bruno Schönkank

Arbeitervolk in den Tiefen
Weckt Kohlenwälder, die schliefen,
Zu sonnenfunkelnder Kraft.
Quader auf Quader geschichtet,
In Stein und Eisen gedichtet,
Gigantisch erdacht und geschafft.

Bezwungen die Lüfte und Meere.
Geformt von gewaltigem Heere
Ein stählernes Antlitz der Zeit...
Jahre und Menschen vergehen.
Doch ihr Werk soll bestehen
Besserem Schicksal geweiht.

Menschen in Nöten und Flammen,
Steht zur Erlösung zusammen,
Zwingt euch ein leuchtendes Jahr.
In jeder Stunde aufs neue
Halte dir selber die Treue,
Kämpfende Arbeiterschar.

Das neue Regime war zunächst eine reine Junkerregierung und sein erstes Gesetz, die Verteuerung von Fett, Butter und Margarine war ein Geschenk an die Junker. Vor allem galt es den Osthilfe-Skandal zu vertuschen, der auch bis heute nicht wieder besprochen wurde, während man alle Wochen einen „Korruptionsprozeß“ aufzieht, um die Beamten der Republik mit erlogenen Behauptungen zu diskreditieren. Jeder der beiden Partner versuchte den anderen aus der Regierung zu drängen. Hitler stand mit drei von acht Ministern in der Minderheit und die Andern verfügten über die Reichswehr. Gegen Hitler selbst wäre Eugen Berg wahrscheinlich Sieger geblieben. Zwar hatte die Ausschreibung von Neuwahlen, die für Hitler der Preis des Eintritts in das Kabinett gewesen waren, den Nazis einen Trumpf in die Hand gespielt, noch immer glaubte man aber, daß der Wahl ein Staatsstreich der Reichswehr folgen würde. Da entschlossen sich Goebbels und Goering das Präbentrie zu spielen. Sie ließen am 27. Jänner den Reichstag anzünden und erzwangen im Fieber der Bürgerkriegsstimmung, indem sie die unmittelbare Gefahr eines kommunistischen Aufstands an die Wand malten, den

„Marxisten“ wüdete, die Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden zu Dornästen der SA wurden, die Konzentrationslager sich mit Zehntausenden Gefangenen füllten und vom Gebrüll der gemarterten Opfer widerhallten, gelang es Hitler, die Deutschnationalen aus der Regierung zu verdrängen und die angestrebte „Totalität“ der Razediktatur zu erreichen. Durch die „Gleichschaltung“ des gesamten öffentlichen Lebens, der Vereine, Kirchen, sozialen und kulturellen Institutionen, die Verfolgung der sozialistischen Elemente innerhalb der NSDAP, die Beseitigung der Gewerkschaften und die Schaffung der Geheimen Staatspolizei wurde der totale faschistische Staat in Deutschland verwirklicht und seine Apparatur arbeitete so präzise, daß eine Abstimmung im Oktober bereits eine rund 90-prozentige Nazimehrheit gegen drei Millionen oppositioneller Stimmen ergab, wobei angesichts der Gefahr, die jeder oppositionelle Wähler auf sich nahm, die Zahl von drei Millionen noch als eine heroische Leistung der Gegner des Regimes angesprochen werden muß. Der Rücktritt des Kommandanten der Reichswehr, General Hammerstein-Equord, beweist, daß auch der letzte nicht gleichgeschaltete Faktor, die Reichswehr, sich ansticht, ohne Kampf

Zustimmung des Auslands kaum zu haben sein wird, könnte Dollfuß retten. Wahrscheinlich wird er aber 1934 seinen Gegnern unterliegen, mindestens in der Form, daß er zum Kompromiß mit ihnen gezwungen wird.

Die Arbeiterschaft hat in Oesterreich noch nicht das letzte Wort gesprochen. Ihre Situation ist jedoch angesichts der Gefahr ausländischer Intervention denkbar gefährlich.

Die Gleichschaltung Oesterreichs würde, ob sie nun im italienischen

oder im deutschen Sinne erfolgt, das Übergewicht des Faschismus in Europa endgültig festlegen. Sie würde vor allem für die tschechoslowakische Demokratie und für die Republik selbst eine eminente Bedrohung schaffen. Aufgabe der tschechoslowakischen wie der französischen Politik im kommenden Jahre wäre es daher in erster Linie, einer mitteleuropäischen Katastrophe durch eine positive Lösung des österreichischen Problems vorzubeugen. Die Wiederherstellung der demokratischen Volks-

rechte in Oesterreich, die finanzielle Sanierung und die Einbeziehung Oesterreichs in das Vertragssystem der Kleinen Entente wären der gangbare Weg zu solchem Ende.

Das Jahr 1933 war seit 1918 unstreitig das bewegteste der Epoche. Bedenklicher aber als die Ereignisse, die hinter uns liegen, sind die Gefahren, die für 1934 drohen. In einem weiteren Jahr wird vielleicht die Entscheidung gefallen sein, ob es in dem kommenden Jahrtausend eine europäische Geschichte geben wird oder nicht.

Kriegsjahr 1934?

Von Friedrich Stampfer.

Das zwanzigste Jahr nach dem Ausbruch des Weltkrieges verspricht keineswegs ein friedliches zu werden. Drängender als je zuvor stellt sich die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Frage, was sie tun kann, um den Frieden zu erhalten. Notwendiger als je ist eine nähere Einschätzung der gegebenen Kräfte. Die erfreulichen Fortschritte der Bewegung in England, Skandinavien, der Schweiz und anderen Ländern können den furchtbaren Verlust, der durch die deutsche Katastrophe entstanden ist, bei weitem nicht ausgleichen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Wacht des Friedens im Herzen Europas, ist von einer tosenden Sturmflut des Nationalismus überrollt und niedergeworfen. Ob der außenpolitische Amoklauf Hitlers zu einem Zusammenstoß mit dem Westen oder zu abenteuerlichen Unternehmungen im Osten führen wird, vermag heute noch niemand zu sagen, genug, daß Europa mit den schlimmsten Gefahren bedroht ist. Was kann die Sozialistische Arbeiter-Internationale tun, um ihnen zu begegnen?

Jeder von uns will die Niederwerfung des Militarismus in der kürzesten Frist. Aber niemand will dieses Ziel auf dem Wege über einen neuen Krieg erreichen. Daß der Krieg, wenn er gegen unseren Willen ausbricht, die antifaschistische Revolution zur Folge haben muß, versteht sich von selbst. Das Idealziel, das uns vorzuziehen muß, ist aber nicht, über den Krieg zur Revolution zu kommen, sondern im Gegenteil, durch eine noch rechtzeitig umwälzende einen Krieg, der für Europa und ganz besonders auch für das deutsche Volk das grauenhafte Verhängnis wäre, zu verhindern.

Dieses Idealziel auch nur aufzustellen, erscheint angesichts der gegebenen Verhältnisse vertörend. Und in der Tat: wenn die Entscheidung über Krieg oder Frieden schon in den nächsten Wochen oder Monaten fallen müßte, dann würde der bloße Wille, durch den Sturz der Hitlerregierung die Kriegsgefahr abzumenden, praktisch so gut wie bedeutungslos sein. Aber das Wahrscheinliche ist die Möglichkeit besteht, die Entscheidung weiter hinauszuschieben — zumal die Hitlerregierung auf einen Krieg in nächster Zeit keineswegs brennt — bleibt auch die Möglichkeit, durch Stärkung der antifaschistischen Kräfte in Deutschland die Aussichten für die Erhaltung des Friedens zu verbessern.

Das haben die Parteien der Sozialistischen Arbeiter-Internationale ganz richtig erkannt, und sie handeln auch danach. Aber ist es ihnen gelungen, auch ihre Regierungen zu gleicher Erkenntnis zu bringen? Diese Frage muß leider verneint werden.

Ein erheblicher Teil des deutschen Volkes — der heute ausschlaggebende — ist geistig krank, ein anderer durch Terror in einen leibhaftigen Zustand herabgedrückt.

Ich sehe schon bei dieser bloßen Feststellung die Diplomaten der ganzen Welt beschwörend die Hände erheben und höre sie entsetzt ausrufen: „Das sind ja innere Angelegenheiten des Deutschen Reichs, das geht uns nichts an!“

Genau ebenso könnten diese Diplomaten sagen: „Ob Frieden oder Krieg wird, das geht uns nichts an.“

Das Prinzip der Nichteinmischung ist im Normalfall vollkommen richtig. Es gibt aber extreme Fälle, in denen es zum Non-sens wird. Ein solcher Fall liegt hier vor.

Hätten die Regierungen, statt Viererpack abzuschießen und diplomatische Manöver aufzuführen, dem deutschen Volke über die Lage, in der es sich befindet, ein Licht aufgesteckt, so stünde es heute um die Sache des europäischen Friedens besser!

Wüßte das deutsche Volk, wie die zivilisierte Welt über seine heutigen Regierungszustände denkt, wüßte es, daß kein Mensch außerhalb Deutschlands den Friedensbeurteilungen Hitlers Glauben schenkt, wüßte das deutsche Volk, daß es im Begriffe ist, Europa in Trümmer zu schlagen, um sich selber vor den Trümmern zu bergen, so würde seine Regierung bald nicht mehr so bedenkenlos mit der Brandfackel herumlaufen können, wie sie es jetzt noch tut.

Um den Frieden zu retten, muß man dem deutschen Volke die Wahrheit sagen. Die berühmte Gründungsdebatte des englischen Parlaments hat den Weg gezeigt, der zur Sicherung des Friedens führt; sie wäre noch viel wirksamer gewesen, wenn der verantwortliche Außenminister Sir John Simon selber jene Rede gehalten hätte, die er seinen Vorgänger im Amt Austen Chamberlain halten ließ.

Aber wie still ist es seitdem geworden! Zu still, daß man in Deutschland glaubt, der große Adolf habe sie alle schon in der Tasche, und niemand getraue sich mehr, ein Wort gegen ihn zu sagen.

So treibt man dem Kriege zu! Und wenn er ausgebrochen sein wird, dann wird der Schrei: „Gegen die deutsche Despotie!“ um den Erdball gehen wie vor zwanzig Jahren der Schrei: „Gegen den Kaiserismus.“ Dann werden die Staatsmänner in allen Weltzentren sich nicht genug tun können, in öffentlicher Anprangerung des in Deutschland herrschenden bestialisches

Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit!

Konstruktive Vorschläge der Sozialdemokratie

Die herrschende Massenarbeitslosigkeit ist kein Fatum, kein übermächtiges Schicksal, das resignierend hingenommen werden müßte. Die Krise ist Menschenwerk und kann durch Menschenkraft überwunden werden! Von dieser Grundanschauung ausgehend, repräsentiert die Sozialdemokratie in diesen Zeitläuften allgemeine Verwirrung den menschlichen Widerstandswillen gegen die Verelendungstendenzen des Spätkapitalismus und stellt der Weltuntergangsstimmung des Bürgertums ihren unbeflegbaren wirtschaftlich-sozialen Optimismus entgegen. Die Kleingläubigkeit ist auf der Seite ihrer Gegner. Denn sie verleugnen die Möglichkeit, das herrschende Wirtschaftschao durch menschliche Vernunft zu bändigen. Sie wollen nicht wahrhaben, daß durch eine planwirtschaftliche Reorganisation der Erzeugung und der Verteilung der Güter aus dieser Notzeit heraus ein Zeitalter ungeahnten Massenwohlstandes aufblühen könnte.

Mobilisierung der sozialen Aktivität!

Seit neuerer Zeit ist es eine vielverbreitete Ausrede derer geworden, die vor den Aufgaben der Zeit zurückschrecken und einer grundsätzlichen Stellungnahme ausweichen möchten, daß in den sozialdemokratischen Parteien zu wenig konstruktiver Wille stecke, daß der Sozialismus sozusagen an der Passivität der Sozialisten scheiterte. Nun wohl! Wir sind bereit, in einen schöpferischen Wettstreit mit allen Schichten und Kräften einzutreten, die das schicksalhafte Arbeitslosenproblem an der Wurzel packen wollen.

Die Stellungnahme zu den Vorschlägen praktischer Krisenbekämpfung ist ein Prüfstein nicht nur sozialer, sondern auch wahrhaft nationaler Gesinnung.

Mit gelehrten Diskussionen ist weder den Arbeitslosen, noch der zukunftslosen jungen Generation zu helfen. Die Opfer der Krise wollen Taten sehen, die tätige Hilfsbereitschaft aller, die sich noch eines gesicherten Daseins erfreuen. Bevor die großen Fragen der künftigen Wirtschaftsorientierung entschieden sind, müssen praktische Abwehrmaßnahmen innerhalb der Staatsgrenzen ergriffen werden. Die Vorschläge des Fürsorgeministers in seinen beiden großen Exposés, die er anfänglich der Budgetberatungen im Abgeordnetenhaus und im Senat erstattete, bieten eine Plattform zu fruchtbarer Auseinandersetzung, aber auch zur allgemeinen Mobilisierung des Willens und der sozialen Aktivität für den Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit.

Setzt der blinden Rationalisierung gesetzliche Schranken!

Fürsorgeminister Dr. Czech wies vor dem Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses darauf hin, daß trotz furchtbarster Massenarbeitslosigkeit die Rationalisierung immer neue Opfer fordert. An einer Fülle von Beispielen zeigte er auf, daß der Rationalisierungsprozeß in der Industrie weitergeht und über ungezählte Arbeiterexistenzen hinwegführt. Die fortschreitende Deflationierung der Produktion und die Konzentration des Erzeugungsapparates wirken allen Bemühungen der Krisenbekämpfung entgegen. Daraus leitete der Fürsorgeminister eine grundsätzliche Forderung ab, er verlangt öffentliche Kontrolle der Rationalisierung, indem er ausführte:

„Unter solchen Umständen wirft sich von selbst die Frage auf, ob der Staat hier ruhig zusehen kann und ob er nicht ähnlich wie in Amerika und auch in anderen großen Industriestaaten Maßnahmen treffen muß, um angesichts der Massenarbeitslosigkeit der sich für die Arbeiterschaft und den Staat so unheilvoll auswirkenden planlosen Rationalisierung entgegenzuwirken und insbesondere für eine etwa beabsichtigte Einstellung menschenparender Maschinen oder eine etwa geplante Vergrößerung oder Ausgestaltung des Produktionsapparates eine staatliche Regelung plangreifend zu lassen. Ubrigens hat auch unsere Regierung in der besprochenen Richtung einen ersten Schritt getan, als sie verfügte, daß bei der im Rahmen der Arbeitsanteile durchzuführenden Investitionsarbeiten Maschinen, die hinsichtlich der menschlichen Arbeitskraft ersparend wirken, nicht in Anwendung gebracht werden sollen, wenn dies unter den gegebenen Verhältnissen nicht unbedingt notwendig erscheint.“

Dieser Ruf nach einer staatlichen Kontrolle der Rationalisierung darf nicht mit dem gewohnten Hinweis auf die notwendige Wettbewerbsfähigkeit der Industrie mit dem konkurrierenden Auslande abgetan werden. Es rationalisieren ohne zwingende Not auch Betriebe, die einen durch Pötte oder Monopole wohlgeschützten Inlandsmarkt haben. Und bei jeder Rationalisierung ist schließlich eine strenge Unterscheidung zwischen ihrer privatwirtschaftlichen und ihrer gesamtwirtschaftlichen Rentabilität geboten. Neben stillgelegten Fabriken, neue, menschenleere Maschinenhallen für denselben Erzeugungszweig zu errichten, mag für einen einzelnen Kapitalisten vielleicht rentabel sein, der Nutzen für den Staat und für die Volkswirtschaft wäre aber von Fall zu Fall ernsthaft nachzuprüfen. Diese Kontrolle läge auch im Interesse des anständigen Unternehmers, der selbst bei bescheidener Rücksichtnahme auf seine Arbeiterschaft stets in Gefahr steht, durch eine hemmungslose Schmutzkonzurrenz umgebracht zu werden. Jede menschenparende industrielle Neuerung müßte also durch eine Spruchinstanz von Vertretern der Gewerkschaften, der Unternehmer und des Staates unter dem Gesichtspunkte des öffentlichen Interesses und des Gemeinwohles nachgeprüft werden. Damit ließe sich eine der Quellen der Arbeitslosigkeit verstopfen, der Grundstein zu einer organisierten Produktion legen.

Innere Kolonisation

Jedes Mittel ist zur Linderung der Arbeitslosennot recht. Die Arbeiterschaft hat begründetes Mißtrauen gegen eine Innenkolonisation, die im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Autarkieprogrammen propagiert wird. Keine noch so großzügige Kolonisation könnte Ersatz für einen dauernd zerstörten Industrieerport bieten. Aber der Zwischenraum bis zur Wiedererlangung größerer Exportmöglichkeiten muß möglichst produktiv ausgefüllt werden. Jede Erweiterung der heimischen Existenzmöglichkeiten ist daher zu begrüßen und zu fördern. Der Fürsorgeminister hat vor dem Senatsausschuß die Bereitschaft seines Ministeriums ausgesprochen, auch auf dem Gebiete der Innenkolonisation alle vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen zu helfen. Das Beispiel einiger führender Städte, so Prag, Pilsen und Aussig, verdient in größerem Umfang nachgeahmt zu werden. Wesentlich geht es dabei um die Lösung der Boden- und der Kostenfrage. Trotz des in den dichtbevölkerten deutschen Industriegebieten herrschenden Bodenmangels werden da und dort geeignete Grundstücke zu finden sein: die vom Bergbau devastierten Flächen, Gemeindebau- und unproduktiver Boden aus privaten Händen. Die Aufstellung lebensfähiger Neigüter sollte aus haltlosen Prestigegebühren nicht länger verzögert werden. Auch die staatliche Forstverwaltung, die durch die Bodenreform zur größten Grundbesitzerin des Landes geworden ist, könnte gewiß verschiedene Flächen zur Kultivierung abtreten. Wegen der geringen Landreserven wird Vollfliedlung in den historischen Ländern kaum in Frage kommen, dagegen wäre es von besonderer Wichtigkeit, in den Industriegebieten nach dem Muster der Schrebergärtnerbewegung den Arbeitslosen die Möglichkeit zu eröffnen, sich zunächst ein Stück Gartenland zu sichern, welches später auch als Bauplatz für ein Familienhäuschen dienen könnte. Was den Kostenpunkt anlangt, sind die erzielte Wertsteigerung des Bodens und die Ersparnis an Unterstutzung als Aktivposten einzukalkulieren, während der sonstige Aufwand durch mannigfache gegenseitige Selbsthilfe der Arbeitslosen in maßvollen Grenzen gehalten werden könnte. Unschätzbar ist dazu noch der moralische Wert neuen Tätigseins und die ermutigende Wirkung solcher Tatbeispiele auf die Opfer der Wirtschaftskrise. Diese Erweiterung der Arbeitslosenfürsorge darf nicht

an finanziellen Schwierigkeiten scheitern, auch wenn die Bedeckung außerhalb des normalen Staatsbudgets gesucht werden müßte. Die vielen theoretischen Anhänger einer produktiven Arbeitslosenfürsorge mögen durch entscheidende Unterstützung des Kolonisationsgedankens beweisen, daß ihre Worte auch ernst gemeint waren.

Schafft Arbeitsmöglichkeiten für die Jugend!

Wer die Jugend von der Arbeit ausschließt, schließt sie vom Leben aus. Dr. Czech hat in seinem Senatsexposé erschreckende Ziffern über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen genannt. Aus seinem Bericht erfährt die aufhorchende Öffentlichkeit, daß ein Viertel aller Arbeitslosen im Alter von 14 bis 24 Jahren steht. Welch eine Tragödie! Schon die sittlichen Schäden dieses Zustandes sind unberechenbar, wenn ein so großer Teil des Nachwuchses des wichtigsten aller Erziehungsmittel, der disziplinierenden und charakterformenden Arbeit entbehrt. Dazu kommt noch ein volkswirtschaftliches Schadensmoment von unabsehbarer Tragweite. Wachsen so viele zehntausende junger Menschen ohne Berufsausbildung auf, so bedeutet das für die Zukunft einen schweren Verlust an Arbeitsqualität. Deshalb ist es von allen Gutgesinnten wärmstens zu begrüßen und jeglicher Beihilfe wert, wenn der Fürsorgeminister die Verbindung des Jugendhilfswerkes mit Schulungs- und Umschulungsmöglichkeiten in Aussicht stellt. Der Existenzkampf dieser Menschen wird ein so schwerer sein, daß die Kenntnis mehrerer Berufe für sie die beste Ausrüstung darstellt. Man muß wissen, wie das Lebensgefühl eines jungen Menschen gehoben wird, wenn er z. B. die Kunst des Chauffierens erlernen kann. Der junge Nachwuchs fühlt sich ja von Hindernissen an schon zu den Geheimnissen der Technik, der Chemie und der Elektrizität hinauszog. Wer der Jugend den Zutritt zu diesem verschlossenen Janbergarten öffnet und ihr damit die Hoffnung auf eine spätere Existenz schenkt, wird sie auch gesinnungsmäßig besitzen. Sie muß von dem bitteren Gefühl der Verlassenheit befreit werden, welches der Keim aller bösen Neigungen ist. Deshalb muß die Jugend auch bei allen zu schaffenden Kolonisationsmöglichkeiten ihren verdienten Anteil haben. Geschieht das, es sei in der Nähe eines Dorfes ein Sektor Grund urbar zu machen, Welch ein Ansporn für den arbeitslosen jungen Burschen, dabei mitzutun, wenn er hoffen darf, sich für späterhin ein Stück Baugrund zu sichern, wo er sobald er sein Wädel heimführt — einen bescheidenen Hausstand gründen kann! Die Ausdehnung des Jugendhilfswerkes auf alle schöpferischen Möglichkeiten liegt auch im höchsten Staatsinteresse.

Das Problem geht alle an!

Diesen praktischen Hilfsaktionen und dem ganzen Problem der Arbeitslosenhilfe wird die Sozialdemokratie auch im kommenden Jahre ihre besten Kräfte weihen. Es kommt aber bei der heutigen Kräfteverteilung auch auf die anderen Parteien an, es kommt auch auf den Willen der leidenden Massen selbst an! Alle Staatsbürger haben die Pflicht, den Arbeitslosen in ihrem Verzeiwungskampf beizustehen. Die Arbeitslosen haben dazu die heilige Verpflichtung zur Selbsthilfe. Selbsthilfe heißt nicht aussichtslose Knüppelrevolte, sondern unter den gegebenen Umständen ist ihre einzige mögliche Form der zielbewußten Griff in die Speichen des fatalen Machtapparates. Die Arbeitslosen müssen denen helfen, die ihnen helfen wollen! Die Freiberter aller möglichen Schattierungen, die heute auf dem Schlachtfelde der Krise die Arbeiterfelle als Beute auflesen möchten, müssen dazu gezwungen werden, Farbe zu bekennen. An der Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den hier dargelegten Hilfsprojekten werden die Arbeitslosen erkennen, wer ihre Freunde und ihre Feinde sind. In ihrer eigenen Lebensrettung müssen sie in schwerster Stunde den Weg der klaren Erkenntnis gehen und nach dem Sprichwort handeln: Wer nicht für uns ist, ist gegen uns!

Die Gewerkschaften gegen den Fascismus

Die Gewerkschaftspresse veröffentlicht folgende Rundgebung der Zentralgewerkschaftskommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes:

Arbeiter und Angestellte!

Die nun vier Jahre schwerster Wirtschaftskrise sind in jeder Beziehung zur größten Belastungsprobe für die freien Gewerkschaften geworden. Seit unserem Wirken in der Tschechoslowakischen Republik haben wir bei Ereignissen, welche die Gesamtheit der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten betrafen, oft das Wort genommen. Die Geschehnisse der letzten Zeit erfordern das nun wiederum an der Wende dieses Jahres.

Die Gewerkschaftsbewegung unseres Landes steht im Kampfe um die Erhaltung der Rechte und Errungenschaften auf dem Gebiete der Lohn- und Sozialpolitik. Wie in allen kapitalistischen Ländern, in denen durchgehends die Krise herrscht, versuchten die gegnerischen Kräfte auch bei uns das heutige Wirtschaftssystem durch den Abbau der Löhne und Gehälter und durch die Verschlechterung der sozialpolitischen Gesetze zu stützen. Vermochten wir auch nicht alle Vorstöße, die gegen die Arbeiter und Angestellten unternommen wurden, zu verhindern, so gelang es dem zähen Kampfe der freien Gewerkschaften doch, die schwersten Anschläge des Unternehmertums und der politischen Gegner der Arbeiterklasse abzuwehren. Die Organisationen des Deutschen Gewerkschaftsbundes gemeinsam mit den tschechischen freien Gewerkschaften haben Höchstleistungen im Kampfe um die Lebenserhaltung der Arbeiter und Angestellten erbracht. Von den Aufgaben, die uns immer oblagen, ist natürlich infolge der Massenarbeitslosigkeit die

Vertrauen und von der Treue unserer Mitglied-schaften.

So sehr aber die freien Gewerkschaften in ihrer Bedeutung gestiegen sind, so groß ist trotzdem leider noch die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die abseits von uns stehen oder verwirrenden Schlagworten aufs neue verfallen sind. Vor Jahren war es der Bolschewismus, der auch in unserem Lande die Weltrevolution ankündigte und zugleich die sozialistische Arbeiterbewegung, Gewerkschaften und Partei, spaltete. Seine Bilanz ist die Schwächung der Arbeiter- und Angestelltenklasse und Anfruchtbarkeit auf allen Gebieten der Interessenvertretung des Proletariates. Ein neuer noch weit gefährlicherer Feind aber ist für die freien Gewerkschaften der

Fascismus

Vor zehn Jahren ist ihm als erste die Gewerkschaftsbewegung Italiens zum Opfer gefallen. Weit schwerwiegender im internationalen Maßstabe, aber auch gefährlicher für unser Land, ist der deutsche Fascismus, der in diesem Jahre zur Herrschaft gelangt ist in Form der

Hitler-Diktatur

Von ihr sind im Zeichen des Hakenkreuzes die großen freien Gewerkschaften Deutschlands, die in schwerster Zeit seit dem Bestande der deutschen Republik für die Arbeiterklasse hervorragendes vollbracht hatten, vernichtet worden. Ihr Eigentum wurde mit brutalstem Terror geraubt, ihre Funktionäre zu Tausenden in Gefängnisse und Konzentrationslager geworfen. Dort sind sie mit vielen anderen Menschen, die für die Freiheit und für die Demokratie gekämpft haben, unsäglichen Qualen und Mißhandlungen ausgesetzt, die bei jedem gestifteten Menschen in der ganzen Welt tiefsten Abscheu erwecken müssen. Aber nicht nur die Arbeiterbewegung, sondern das ganze deutsche Volk, heute regiert von Sadisten und Untermenschen, verspürt nach wenigen Monaten der Herrschaft des Hakenkreuzes die Segnungen des „Dritten Reiches“ ganz anders, als sie der Welt verkündet werden. Alles unterliegt der Gleichgültigkeit, die Befanung, das Familienleben und die Kultur, auch das Familienleben. Rauschende Feste, ölige Deklamationen und eine gleichgeschaltete Presse vermögen aber nicht darüber hinwegzutäuschen, daß unter dem Nationalsozialismus das deutsche Volk im Elend versinkt. Für die Arbeiterklasse Deutschlands ist die Lüge des Nationalsozialismus bereits offenkundig. Der Arbeitsplatz ist zum Privileg der nationalsozialistischen Partei geworden, Arbeitslosen- und Sozialversicherung werden abgebaut, die Tarifverträge hinfällig gemacht. Die organisatorische Selbstverwaltung der Arbeiter und Angestellten ist beseitigt. Die sogenannte „Deutsche Arbeitsfront“, der auch die Unternehmer angehören, ist das Instrument der gemeinsamen Herrschaft der staatlichen und der Unternehmerdiktatur über die Arbeiterklasse. Zieht man noch in Betracht, daß die wohnwichtige Herrschaft der Hitler-Diktatur allen Anzeichen nach zu einem blutigen Kriege führen muß, so sind damit die Perspektiven des neuen Systems im Dritten Reich — wenn auch in knapper Form — gebührend umschrieben.

Es ist am Ende dieses Jahres unser schmerzlichster Wunsch, aber auch unsere begründete Hoffnung, daß die Arbeiterklasse Deutschlands nicht dauernd die faschistische Sklaverei ertragen wird und daß trotz furchtbarster Unterdrückung aus ihr wieder die Kräfte zur Beseitigung dieses fluchwürdigen Systems erwachsen werden.

Der nationalsozialistische Raub in Deutschland wirkte sich über die Grenzen aus und verbreitete sich auch in den deutschen Gebieten der

Tschechoslowakischen Republik

Die deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei stellte sich eiligst in den Dienst des Hitler-tums. Aber auch das deutsche Bürgertum aller Schattierungen freute sich über den Sieg des Hitlerismus in Deutschland und propagierte seine Anwendung bei uns zulande. Ging es doch, das spürten unsere Hakenkreuzler und Deutschbürgerlichen sofort, gegen die Arbeiter und Angestellten, gegen ihre Kampforganisationen und gegen den wahren Sozialismus. Das Wort vom „frischen Winde“, der in Deutschland wehe und auch bei uns wehen sollte, wurde auch für manche deutsche Bürger geläufig, die sich Demokraten nennen. Die freigewerkschaftliche und sozialistische Arbeiterkraft in den deutschen Siedlungsgebieten verspürte sehr bald am besten den gefährlichen „Grenzdienst“, der sich zwischen dem Hakenkreuz von hüben und drüben entwickelte. Sie ist im Verlaufe der letzten Monate zu dem besten Kämpfer für die Erhaltung der demokratischen Staatsverfassung der Tschechoslowakischen Republik geworden.

In der tschechischen Nation unseres Landes steht die große Mehrheit zur Erhaltung der politischen Demokratie und ihrer darauf aufgebauten staatlichen Verfassung. In dem Zusammenwirken der Kräfte für die Sicherung der demokratischen Verfassung kam es durch Beschlüsse von Regierung und Parlament zu außerordentlichen Maßnahmen, die ergriffen werden mußten, um die Gefahr der hakenkreuzlerischen Agitation zu bannen. Die deutsche nationalsozialistische Partei verfiel der Auflösung, die Tätigkeit der deutschen Nationalpartei wurde eingestellt. In engster Verbindung mit der ersteren standen seit jeher die deutschen nationalsozialistischen Gewerkschaften, von denen der „Gewerkschaftsverband deutscher Arbeiter“, der „Deutschnationalistische Bergarbeiterverband“, die „Gewerkschaft deutscher Eisenbahner“ und die Gewerkschaftszentrale dieser Verbände, „Verband deutscher Gewerkschaften“ aufgelöst wurden.

Den Organisationen des Deutschen Gewerkschaftsbundes ist die Mission der nationalsozialistischen Gewerkschaften von einst und jetzt wohl bekannt. Einstmals die „Gelben“, welche den Unternehmern Streikbrecherdienste leisteten, sind diese auch Gewerkschaften im Wandel der Zeit nun die Sammelpunkte für den deutschen Fascismus in der Tschechoslowakischen Republik geworden. Es gelang ihnen, durch demagogische Ausnutzung der wirtschaftlichen Not unserer Zeit Arbeiter und Angestellte in größerer Zahl einzufangen. Zugute kam ihnen hierbei die besondere Einrichtung unserer staatlichen Arbeitslosenfürsorge. Nach der Auflösung einiger der deutschen nationalsozialistischen Gewerkschaften kommt es zu einer sehr bemerkenswerten Art von

Neubildungen

Aus ihrem Schattendasein taucht die Reichsvereinigung der deutschen Gewerkschaften, die früher alle deutsch-nationalsozialistischen Gewerkschaften umfaßte, auf und bemüht sich um die Mitglieder der aufgelösten Verbände. Ein weit interessanteres Unternehmen aber ist die von deutscher agrarischer Seite, vom Bund der Landwirte, unternommene Gründung eines „Gewerkschaftsverbandes deutscher Arbeiter und Angestellten“, die sich am Anfang des Monats Dezember vollzog. Es ist bezeichnend, daß fast zur gleichen Zeit, als die Auflösung der drei nationalsozialistischen Verbände erfolgte, bereits das Statut der vorgenannten neuen Organisation durch das Innenministerium genehmigt wurde. Um den merkwürdigen Zusammenhang zu begreifen, sei daran erinnert, daß in der Organisation der deutschen Agrarier eine große Strömung und viel Begeisterung für den Hitler-Fascismus herrschte. Ganz unverhüllt bemüht sich nun der Bund der Landwirte, indem er seinen Generalsekretär an die Spitze der neuen Gewerkschaft stellt, um die Übernahme der nationalsozialistischen Verbände der aufgelösten Organisationen. Er übernimmt aber nicht nur die landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten, sondern bildet eine eigene Nachfolgeorganisation für alle Mitglieder der aufgelösten nationalsozialistischen Verbände, nicht um ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, sondern um sie in den agrarischen Fascismus einzugliedern. Zieht man noch in Betracht, daß die deutschen Agrarier die ärgsten Gegner einer jeden Sozialpolitik sind, so ergibt sich offenkundig,

Reichenberg, Ende Dezember 1933.

Zentralgewerkschaftskommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes in der Tschechoslowakei

Was Doßfuß nicht hören will...

Wien, 30. Dezember. (Eigenbericht.) Der Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokratie hat einen Neujahrsauftrag an die Arbeiter-schaft erlassen, aus dem die Staatsanwaltschaft beziehungsweise folgende zwei Stellen konstatieren hat:

„Unsere Siegesgewißheit stützt sich auf euch, Genossen und Genossinnen. Ihr habt in diesem Jahr des schwersten Drudes unsere Organisationen unerschütterlich erhalten, ihr habt euch den neuen Kampfbedingungen, die schwere Opfer erheischen, angepaßt, ihr seid entschlossen, euch nicht das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse bereiten zu lassen.“ „Grüß allen, die in den Gefängnissen faschistischer und reaktionärer Regierungen ihre Treue zum Sozialismus bekunden.“

Genosse Dr. Verkauf gestorben

Wien, 30. Dezember. Heute ist der vormalige sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Doktor Leo Verkauf im 76. Lebensjahre gestorben. Doktor Verkauf war unter den ersten 13 Sozialdemokraten, die in den früheren österreichischen Reichsrat gewählt wurden. Aufgestellt war er von der fünften Kurie des Wahlkreises Car.

Die amerikanische Arbeitslosigkeit wächst wieder rapid.

Washington, 30. Dezember. Der Sekretär des amerikanischen Arbeiterverbandes Green erklärte, daß sich die Zahl der Arbeitslosen im November und anfangs Dezember schneller vergrößert habe als zu irgendeiner Zeit seit Jänner d. J. Die Zahl der Arbeitslosen im November wird von dem Verbands auf 10,702,000 berechnet.

An alle Abonnenten und Verschleißer!

Anlässlich des Staatsfeiertages am Montag, den 1. Jänner 1934, wird im Buchdruckergewerbe nicht gearbeitet und entfällt daher unsere Ausgabe am Dienstag, den 2. Jänner 1934. Unsere nächste Nummer erscheint erst am Mittwoch, den 3. Jänner 1934, zur gewohnten Stunde.

daß die Mitglieder der aufgelösten Gewerkschaften, die der deutsche Landbund für seine „Gewerkschaft“ gewinnen will, nur für die politischen Zwecke der Agrarier mißbraucht werden sollen.

Schließlich bemühen sich noch die deutschen Christlichsozialen stark um die Mitglieder der aufgelösten Gewerkschaften und auch hier trifft zu, daß die deutsche christlichsoziale Presse und ihre politischen Faktoren bis in die jüngste Zeit der Hitler-Diktatur ihre Freundschaft bezeugten.

Diesen Erscheinungen aus unserem Kampfe gegen den deutschen Fascismus sei, soweit die gewerkschaftliche Frage in Betracht kommt, unser Standpunkt gegenübergestellt.

Die Mitglieder der aufgelösten deutschen nationalsozialistischen Gewerkschaften haben Vereinigungen angehört, deren Aufgabe in erster Reihe darin bestand hat, die faschistische Bewegung gegen die Demokratie in den deutschen Gebieten der Republik zu stärken. Auch Arbeiter und Angestellte in größerer Anzahl den politischen Zwecken der Hakenkreuzler dienstbar zu machen, das war der Hauptbeweggrund für die Tätigkeit der antimarxistischen Gewerkschaftsgebilde. Wollen sich die Mitglieder der aufgelösten Verbände in Zukunft nicht wieder zu ihrem eigenen Schaden für die uns feindlichen Pläne bürgerlicher Parteien mißbrauchen lassen,

dann gibt es für sie nur den Weg in die freien Gewerkschaften!

Die Verbände des Deutschen Gewerkschaftsbundes stehen den aufrichtig gewerkschaftlich gesinnten Mitgliedern der aufgelösten nationalsozialistischen Verbände, die sich melden, offen!

Sie werden ihnen gute Sachwalter ihrer wirtschaftlichen und sozialen Interessen im Sinne des Programmes der freien Gewerkschaften und ihrer Satzungen sein. Wer nur, angelockt durch Schlagworte unter allerhand Vorspiegelungen dem Fascismus Gefolgschaft leistete, der schließe sich endlich, um sich vor neuen Enttäuschungen zu bewahren, der Gemeinschaft der freien Gewerkschaften an.

An unsere Mitglieder

richten wir den Appell, im Sinne dieser Ausführungen zu wirken. Darüber hinaus wird uns das neue Jahr vor die Fortsetzung der hier gekennzeichneten Aufgaben im Kampfe gegen die Wirtschaftskrise stellen.

Wir zählen auf Eure bewährte Treue und Mitarbeit!

Vandervelle für Frankreich

Paris, 30. Dezember. Das Blatt „Le Jour“ veröffentlicht einen Artikel des Präsidenten der Zweiten Internationale Vandervelle, welcher schreibt: Deutschland rüstet — eine Tatsache, die jede andere Situation übertrifft. Wenn wir Frankreich als einzige Großmacht vor Augen sehen, die neue Rüstungen Deutschlands verhindern will, dann sind wir der Meinung, daß wir mit Frankreich absolut einig sein müssen.

Ausnahmzustand über ganz Argentinien verhängt

Buenos Aires, 30. Dezember. Nach Aufstandsversuchen in vielen Teilen des Staates, namentlich in der Stadt Rosario im Bezirke Santa Fé, wurde der Belagerungszustand über ganz Argentinien verhängt.

Bei Zusammenstößen in Rosario wurden zehn Personen getötet und viele verletzt. Die Aufstände wurden von den Führern der Radikalen Partei, namentlich vom ehemaligen Präsidenten Marcelo de Alvear, angezettelt. Kurz vor Verkündung des Ausnahmzustandes veröffentlichte die Regierung ein Kommuniqué, in welchem mitgeteilt wurde, daß der Aufstand unterdrückt sei und im Lande Ruhe herrsche. Der Belagerungszustand gibt den Militärbehörden große Macht in die Hand, berechtigt sie aber nicht zu standrechtlichen Aktionen.

Den letzten Meldungen zufolge sind in den Provinzen Santa Fé und Corcarana neue Unruhen ausgebrochen. Die Regierung der Provinz Santa Fé hat die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten Alvear angeordnet. Zwei Oberste und mehrere andere Offiziere, die in die Aufstandsbewegung verwickelt sein sollen, sind verhaftet worden.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes. Im Laufe der eingehenden Erhebungen der Budapest Polizei in der Angelegenheit der in den Vororten Ujpest und Nagy gefundenen Leiche...

Brotschmelz in der Türkei. Aus Ankara wird berichtet: Das türkische Landwirtschaftsministerium hat einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet...

Die Serie. Beim Schnellzug Straßburg-Paris entgleiste gestern ein Personenzug infolge eines Schienenfehlers.

Mißbräuchliche Verwendung von Angestellten zu höheren Diensten.

Ein beliebter Dienstgebertrick: Ausnutzung ohne entsprechende Gegenleistung.

Prag, 30. Dezember. Daß viele Unternehmer der verschiedensten Art die gegenwärtige preislose Arbeitsnot zu allerlei Machinationen...

ren Dienste zustehende mindestens einmonatige Kündigungsfrist zu pressen und einwöchiger Kündigung auf Pflaster zu setzen.

In diesem Fall handelt es sich um einen Angestellten, der als Wächter aufgenommen, später aber als Kanzleiangestellter und Skoutist verwendet wurde.

Zum Glück hat die Judikatur der Arbeitsgerichte die grundsätzliche Anschauung ausgesprochen, daß für die Bewertung eines Dienstverhältnisses nicht der ursprünglich abgeschlossene Dienstvertrag maßgebend sei...

Über alle die abhängigen Fälle, deren uns bisher nicht weniger als sechs bekannt sind, werden wir nach abgeschlossener Verhandlung detailliert berichten.

III. Tschechoslowakische Arbeiter-Olympiade Prag - 1934

Die Winterspiele in Großhammer.

Zufast zu den für den Sommer kommenden Jahres vorgesehenen Veranstaltungen bilden die Winterportkämpfe, welche am 21., 27. und 28. Jänner in Großhammer bei Tannwald im Riesengebirge abgehalten werden.

stes zu gewährleisten. Über 35.000 Turner, Turnerinnen, Jünglinge und Schüler usw. werden aktiv mitwirken.

Unser Aufrichter Verband, der Atus, hat ebenfalls seine Vorbereitungen schon getroffen und



trägt sich mit der Absicht, mit einer großen Zahl von Aktiven und eigenen Übungen das Fest seines Bruderverbandes verschönern zu helfen.

Am 27. Jänner: Ab 9 Uhr 25 Am. Lauf für Sportler, 15-Am. Lauf und zusammengesetzter Lauf für Sportler, 6-Am. Lauf für Sportlerinnen...

Am 28. Jänner: Um 8 Uhr: 8 Am.-Mannschaftslauf (Dreiermannschaft). Um 9 Uhr: Schauspielführungen im Eiskunstlauf.

Es wäre, und das ist gewiß der größte Wunsch der Arbeiterwinterportler, nur zu hoffen, daß es genug und schönen Schnee gibt, damit die Bewerbe so konstant abgehen können, wie es sich die Veranstalter und die Teilnehmer wünschen.

Verbandsturnfest der tschechischen Arbeiterturner (DZJ).

bekannt unter der Bezeichnung „Tschechoslowakische Arbeiter-Olympiade“, das im Sommer kommenden Jahres in Prag vor sich gehen wird, wird im Zeichen eines Jubiläums...

Das Fest wird wie vor sechs Jahren wieder auf dem Plateau des Laurenziberges (Petřín) stattfinden. Aber diesmal wird sich der Festplatz in ganz anderer Form präsentieren, denn der Staat hat auf den sogenannten Strahover Gründen ein Stadion errichtet...

Neujahrnacht in Rio

Von Hans West.

Abends gegen 9 Uhr wird es auf der Avenida Rio Branco lebendig. Pölkerschiffe und Raketen steigen in die Tropennacht. Lautsprecher schleudern Musiklasten unter die wirbelnde Menge.

Gegen 9 Uhr kommen die Neger aus den Vorstädten in das Zentrum. Sie ziehen in dichten Gruppen, nach ihren Verbänden und Stadtteilen geordnet. Alle sind maskiert.

sent sich die Masse im Tanzschritt. Eine quälende Musik begleitet den rasenden Rhythmus, das unwillkürlich jeder mit muß.

Am Avenida-Balaca-Hotel ist großer Ball. Die sonst so unnahbaren Damen der brasilianischen Gesellschaft fliegen von einem Arm in den andern.

Die Gens trinken Sekt und Whisky Soda. Aber am fashionabelsten ist das schäumende Bier. Man schlendert vorher möglichst grazios den Schaum auf den Boden, ehe man trinkt.

Das Auto braust durch die breiten Straßen. Ueberall Licht, Musik und ungeheure Volksmassen. Auf der Praca Tiradentes tanzen mitten auf dem Plage Soldaten mit den Damen der nahen Kneipen.

Wir müssen Masken anlegen, ehe wir in das Theater hinein dürfen. Die Neger wollen

Erfolge im Kampfe gegen den hitlerdeutschen Film.

Die hiesigen Behörden scheinen sich endlich entschlossen zu haben, dem hemmungslosen Eindringen der Filme aus dem Dritten Reich nicht länger gleichgültig zuzusehen.

Aus Polen kommt inzwischen die Meldung, daß dort reichsdeutsche Filme überhaupt nicht mehr vorgeführt werden.

richt über den Abwehrkampf gegen den hitlerdeutschen Film kommt aus Berlin. Sowohl, aus dem von Hitler eroberten Berlin! Die dortigen Kinos haben eine Statistik über die Filmerfolge des letzten Monats veröffentlicht...

Wir wollen dringend hoffen, daß diese durchgefallenen Nachwerke nun nicht wieder am Benzelsplatz abgeladen werden.

bei diesem Fest unter sich bleiben. In dem großen Saal tanzen Hunderte von schwarzen Paaren. Die Frauen tragen alle die alte Sklaventracht mit den vielen bunten Böden, den verschmürzten Miedern und das rote Taschentuch um den Krawattkopf gewickelt.

Wir sitzen nachher bei einer Negerfamilie am Tisch und essen Sandwiches. Das Oberhaupt der Familie, ein graubaariger, dünner Neger, trägt einen offenen Wollstrachen als Mäse.

Es geht schon stark auf 12, als unser Auto vorm Bairro Mare Casino hält. Hier amüsiert sich die Lebewelt von Rio. Man jerviert auf silbernen Platten. Regen ist der Eintritt verboten.

Jetzt bin ich hier. Es ist der letzte Schritt, bis ich endgültig in der Lapa verschwinde... In diesem Augenblick dröhnten vom Hafen die zwölf Kanonenschiffe. Alle sprangen auf und erhoben die Gläser.

Ball der Angestellten in Handel-Industrie-Verkehr im Heine-Saal am Samstag, den 3. Feber Entree Kč 10.—

Reklam. per E. Strnad, Praha II., Fügnerovo 4

Vorträge und Veranstaltungen

XIV. Rastenball der Union der Geschäftsreisenden und Vertreter findet am 10. März 1934 im großen Lucernasaal statt. Reklamationen sind rechtzeitig an das Sekretariat der Union, Prag II., Jungmannova 20, zu richten. 2237

Sport • Spiel • Körperpflege

Staatlicher Lehrgang für Schneelauf nach Neuel im Erzgebirge. Dieser Kurkurs des Gesundheitsministeriums findet vom 28. Jänner bis 4. Feber in Schwaderbach bei Graslitz statt (Riesengebiet). Die Anreise erfolgt Sonntag, den 28. Jänner und müssen alle Teilnehmer abends 8 Uhr zur Stelle sein. Der Lehrgang ist nicht für Anfänger bestimmt, alle Teilnehmer sollen geübtere Fahrer sein. Offen ist derselbe für Lehrpersonen aller Schulen, Hochschüler, Nebenleiter der Verbände und Vereine. Ein Kursbeitrag wird nicht erhoben. Untergebracht werden die Teilnehmer in Schwaderbach in der Massenheide „Herrenmühle“. Teden vorhanden, doch empfiehlt es sich, eine zweite mitzubringen. Tagespreis für Unterkunft und Verpflegung 15 bis 20 Ks, je nach den Ansprüchen. Die Besucher des Lehrganges haben Anspruch auf 50 Prozent Fahrpreismäßigung auf der Eisenbahn. Jeder Teilnehmer muß sich deshalb bei der heimischen Bahnstation eine Legitimation („Pruslaza“) beschaffen, diese mit einem 5-Ks-Stempel versehen, erst tschechisch, dann deutsch ausfüllen, durch die Gemeinde seines Heimatortes bestätigen lassen und dann an den Kursleiter mit der Anmeldung einreichen. Ein freigelegter Briefumschlag mit der Aufschrift des Besuchers ist beizulegen, eventuell auch eine Antwortkarte. Staatliche Besuchsausweise werden am Schlusse des Kurzes den Teilnehmern ausgeteilt. Anmeldungen bis 31. Dezember d. J. an Prof. Albert Dertel, Graslitz. Später einlangende Meldungen können auf keinen Fall berücksichtigt werden. Da dieser Lehrgang der erste und einzige ist, welcher die Technik der Fahrweise Neuel übermittelt, empfiehlt es sich, die Meldung baldmöglichst zu lassen, da nur eine bestimmte Anzahl Teilnehmer zugelassen werden.

Mitteilungen der „Urania“

„An heiligen Wassern“ (Sieg der Liebe). Die ausgezeichnete Premiere im Urania-Kino, Klimentská 4, mit Karin Gardi, Valhaus, Schlettow, Winterstein, zu Neujahr (2, 4, 6 und 10 Uhr) und an den darauffolgenden Tagen 16 und 19 Uhr.

Heute und morgen (Neujahr), 11 Uhr: „Schön bist du, o Schweizerland.“ Kulturfilm. Prachsvolle Naturaufnahmen. Dazu: „Rogusa“ Karren: 2-7 Ks.

Treten Sie der Urania als Mitglied bei! Beitrag jährlich 18 Ks, für Familienangehörige jährlich 3 Ks. Zahlreiche Begünstigungen. Urania-Kassa, Klimentská 4, Bernspieder 61623

Urania-Kino.

Heute (Sonder) im Urania-Kino, Klimentská 4 11 Uhr vormittags: „Schön bist du, o Schweizerland.“ Kulturfilm. 2, 4, 6 und 10 Uhr: Einmalige Vorführung des ausgezeichneten Tonfilmabslagers „Madame hat Ausgang.“ Mit Elvira Pold, Albert Preßler, Hans Brantewetter usw. 11 Uhr nachts: „Die schwebende Jungfrau.“ Mit Szafal, Sandrod, Fritz Schulz, Die lustige Sil-

berunterhaltung. Außerdem: Reiches heiteres Belprogramm. Große Mitternachtszene (Fest) mit Greta Jahn, Ernst Morgan, Grünberg, Jordan, Tombola. (1. Preis: ein neuer Agfa-Photoapparat im Werte von 400 Ks.)

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Veränel: „Zum aufgegebenen Laden.“ Täglich 1/2: Ausstattungsmärchen „Hänel und Gretel.“ — Kéinix: „Ein Herz für ein Lied.“ — Flora: „Ring Kong.“ — Hollywood: „Ein Herz für ein Lied.“ — Phödo: „Das Phantom von Creewood.“ — Duffis: „Ihr Arzt.“ — Kinema, K.T.H.: „Journal, Report.“ — Koruna: „Das Phantom von Creewood.“ — Koliba: „Die sechs Frauen Heinrichs VIII.“ — Lucerna: „Die sechs Frauen Heinrichs VIII.“ — Metro: „Ihr Arzt.“ — Olympia: „Die Dämonen Insel.“ — Praha: „Der Fuge vom Palmaste-Hotel.“ — Radio: „Zum aufgegebenen Laden.“ Täglich 1/2: Ausstattungsmärchen „Hänel und Gretel.“ — Slaut: „Ring Kong.“ — Alma: „Zum aufgegebenen Laden.“ — Vajtal: „Ring Kong.“ — Vědevec: „Die Spionin.“ — Carlton: „Zum aufgegebenen Laden.“ — Favorit: „Ihdf Zessel.“ — Kapitol: „Die Spionin.“ — Vido: „Ring Kong.“ — Louvre: „Ring Kong.“ — Wacala: „So ein Hundeleben.“ — Kory: „Zum aufgegebenen Laden.“ 1/4: „Hänel und Gretel.“ — Sport-Smichov: „Ihdf Zessel.“ — U Vejvodu: „Reliéf.“ Burian. — Valdek: „So ein Hundeleben.“

Der Vertrauensmann

Tribüne

Monatsschrift für Arbeiterpolitik und Arbeiterkultur.

Die „Tribüne“ unterrichtet den sozialistischen Vertrauensmann über die aktuellen Probleme des internationalen Sozialismus, der Oekonomie und der Kulturpolitik. Jahresbezug 40 Ks, vierjährlich 16 Ks, Einzelhefte 4 Ks. Bestellungen durch den Vertrauensmann, die Schriftenabteilung, Volksbuchhandlung oder direkt durch die Verwaltung in Prag II., Nekázanka 18.

Literatur

„Zeitschrift für Sozialismus“, Monatschrift der deutschen Sozialdemokratie. Soeben erscheint Heft 3 der wissenschaftlich-theoretischen Zeitschrift mit Beiträgen von Alexander Schifrin: „Revolutionäre Sozialdemokratie“, Georg Feder: „Antikapitalismus“, Max Alinger: „Positive Kritik“, Ernst Anders: „Neu beginnen — zu welchem Ziel?“, Franz Wagner: „Korporativstaat“, „Kreuz und Halbkreuz“, sowie Stoffen und Buchbesprechungen. Verlagsanstalt Graphia, Kariobad.

Besitzen Sie schon die **Silbengeschichte des Weltkrieges** von Magnus Hirschfeld.

Verkümen Sie nicht, sich dieses zweibändige Standardwerk mit seinen mehr als 1000 Illustrationen, zahlreichen Farbtafeln, pro Band 500 Seiten Text, zum Vorzugspreis von Kz 140.— für beide Bände statt Kz 412.— zu verschaffen durch die **Zentralstelle für das Bildungswesen, Prag II., Nekázanka 18** die dem organisierten Arbeiter und Angestellten gute neue Bücher zu Antiquarpreisen liefert!

Prosit Neujahr entbietet Zentralstelle der Revierräte im Bergbau

Die herzlichsten Glückwünsche zum **JAHRESWECHSEL** entbietet die **Inseratenexpedition für Arbeiterzeitungen G. m. b. H. Prag VII.**

Die besten Glückwünsche zum **Jahreswechsel** allen Mitgliedern, Funktionären und Freunden entbietet **Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrerbund ČSR, Fahrradhaus „Alfred“, Turn-Teplic.**

Serzlichen Glückwunsch zum **Jahreswechsel!** Sekretariat der Zentralgewerkschaftskommission des deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichenberg. Schriftleitung der Gewerkschaftlichen Rundschau, Reichenberg.

Die besten Glückwünsche zum **Jahreswechsel** entbietet allen Funktionären, Mitarbeitern und Mitgliedern der **Bekleidungsarbeiter-Verband i. d. Č. S. R., Sitz Reichenberg.**

Allen unseren Mitgliedern und Freunden ein **Frohes Neujahr!** **Allgemeiner Angestellten-Verband Ortsgruppe Prag II., Fügnerovo nám. 4.**

„POLYGRAPHIA“ Graphische Kunstgenossenschaft Ges. m. b. H. in **Prag II., Hybernská 7.** Telefon 254-38. Photozinkographie 1:1 Autotypien Chromotypen 1:1 Drel- u. Vierfarbendruck 1:1 Zeichnungen 1:1 Amerikanisches Retouchieren 1:1 Moderne Vorschläge.

Sobald der Schnee verschwindet, kommt die beste Zeit zur Tilgung von Viehlenmoos durch Bestreuen von feinkrist. Eisenvitriol. Ihr werdet die besten guten Erfahrungen machen, wie Herr Ernst Jahn, Wühnenbeyer, Mollagen b. Veimery, welcher schreibt: „Eisenvitriol vernichtete auf der Wiese nicht nur das Moos, sondern vertrieb auch die zahlreichen Maulwürfe, die sich nicht mehr zeigten. Das Gras wurde dicht und sattgrün, die Heuernte viel besser.“ Spritzt die Laubbäume in der Vegetationsruhe und nochmals vor dem Ausschlagen mit 5prozentiger Eisenvitriollösung. — Ueber das Ergebnis schreibt Herr A. Stajun, Landwirt, Tachow: „... voriges Jahr spritzte ich verschiedene teure Mittel und doch konnte man die Pfäumenchilblaus auf den Bäumen beobachten. Heuer nach dem Spritzen mit Eisenvitriol sind die Bäume glatt, rein und üppig, das Obst schön und reichlich, wie schon lange nicht zuvor.“ **Der Hederichsamer schlummert schon in der Erde, Ihr müßet aber bereits auf der Hut sein.** Bekämpft Euch jetzt schon Eisenvitriol und Spritzen zur Unkrautvernichtung. — Hederich wächst rascher wie der Hafer und verbraucht viermal soviel Nährstoffe. Schreibt um Gebrauchsanweisung und Muster an: **G. I. Bekold & Co., Prag II., Hauličtovo n. 3.** Unser Eisenvitriol ist in allen Konsumvereinen erhältlich.

Leset Bücher Wissen ist Macht!

Bücher sind Freunde Bücher sind Gefährten

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

SPAREN mit ANZEIGEN heißt der inserierenden Konkurrenz helfen!

Bauet Betonstrassen! Betonstraßen werden ausschließlich aus heimischem Material durch heimische Arbeiter hergestellt!

Verantwortlicher: Siegfried Korb. — Herausgeber: Wilhelm Richter. — Gesamtredaktion: Dr. Carl G. Korb, Prag. — Druck: „Korona“ K. S. für Setzung und Buchdruck, Prag. — Für den Druck verantwortlich: Otto Döhl, Prag. — Die Setzmaschinenarbeiten wurden von der Beh. u. Zeitungsdruckerei mit Brief Nr. 13 900/VII 1909 bewirkt. — Buchbindungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Ks 16.—, vierteljährlich Ks 48.—, halbjährlich Ks 96.—, ganzjährig Ks 192.—. — Drucken werden laut Tarif bezahlt berechnet, der letzten Einzahlungen Berücksichtigung. — Anfertigung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung des Honorariums.

Ein recht herzliches Prost Neujahr entbieten

<p>Abgeordnete: Baumgarten Johann, Rothau Blatny Fanni, Karlsbad Dr. Czech Ludwig, Minister, Prag Dietl Anton, Prag Grünzner Ernst, Prag Hadenberg Theodor, Prag Häusler Wilhelm, Mähr.-Schönberg Heeger Rudolf, Jägerndorf Jasch Wenzel, Prag Kaj Franz, Falkenau Kaufmann Franz, Komotau Kirpal Irene, Aussig Krenser Heinrich, Teplitz Leibl Dominik, Hradzen Macoun Franz, Reichenberg Müller Heinrich, Aussig Nofcher Anton, Reichenberg Schäfer Anton, Reichenberg Schweichhart Josef, Bodenbad Taub Siegfried, Prag De Witte Eugen, Karlsbad</p> <p>Senatoren: Goth Josef, Wagnsdorf Dr. Heller Carl, Teplitz Dr. Hollischer Arnold, Komotau Joffl Hans, Troppau Just Anton, Hauptmannsdorf Kiehn Wilhelm, Brünn Palme Franz, Fischern Prof. Polach Johann, Prag Rejzl Josef, Schludernau Schad Betty, Eger Starl Franz Karl, Mies.</p> <p>Aussig: Dietl Theodor und Frau Fentsch Heinrich und Frau Spiegel Anton und Frau Schenk Hans</p> <p>Bodenbad: Arnberg Emil und Familie, Tetschen Hode Willi und Familie Kober Karl und Familie Kögler Franz und Familie Knobloch Franz Kuls Karl und Familie Kiedl Franz und Familie Schweichhart Josef und Familie</p> <p>Bilin: Andermann Max und Frau, Beamter Kern Rudolf und Frau, leitender Beamter der R.-V.-A.</p> <p>Bratislava: S. Maher</p> <p>Braunau: Adam Josef, Buchhalter Gerbrich Karl, Bezirkssekretär Kober August, Neuvoje Mertel Cölestin, Geschäftsmann Bischof Anna, Kontoristin Scholz Robert, Märzdorf</p> <p>Brüg: Allgemeiner Angestelltenverband Bezirksorganisation der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Lokalorganisation der sozialdemokra- tischen Arbeiterpartei Lang Franz, Sekretär Naturfreunde, Ortsgruppe Verband der Eisenbahner Zettl Johann und Frau</p> <p>Böhmischdorf: Luz Alois</p> <p>Böhm.-Arumau: Deißler Josef, Beamter Dent Andreas und Frau, Kreis- gewerkschaftssekretär Kreisgewerkschaftskommission Reidinger Adalbert, Beamter der R.-V.-A. Zepf Franz und Frau, Parteisekretär</p> <p>B.-Budweis: Herbig Gustav, Professor Lent Josef, Sekretär, und Frau Wanek Franz</p> <p>Chotěbuz: Revierssekretariat der Union der Vergarbeiter Kochschinsky Johann und Bertha, Sekretär</p> <p>Cernin-Ždice: Schneider Karl</p>	<p>Trahowitz Püfcher Karl und Frau, Gewerk- schaftssekretär Schaffer Eduard und Gusti</p> <p>Eger: Bäumel Wilhelm Deißler Anton Fleischmann Karl Fritsch Friedrich Grüllmayer Ernst Deinl Lore Heinrich Adam Hoer Georg Jäger Emma Köhler Franz Kreul Ernst Müller Josef, Konsumverein Nowy Wilhelm Reichl Otto, J. u. Dr. Reiter Karl Schad Betty, Senatorin Schuster Andreas, Gastwirt Weigl Georg Winter Hans, Eirmig</p> <p>Elbogen: Angestellte der R.-V.-A. Bezirksverband Arbeiterfürsorge Bruch Josef, Bezirkssekretär Danzel Robert, Bezirksvertrauens- mann Fraktion der deutschen sozialdemokra- tischen Gemeindevertreter</p> <p>Fischern: Dein Josef, Expedient Hüttl Ernst und Anna Lorenz Lotte Palme Franz Schweinfurter Josef und Anna Zinke Oskar</p> <p>Franzensbad: Männer Wenzel</p> <p>Freistadt Gemeindefraktion Kowalik Rudolf, Fachlehrer Lokalorganisation der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwibsch Karl, Lehrer Stříž Alois, Lehrer</p> <p>Freiwaldau: Pierer Max Drescher Emilie und Josef, Fachlehrer Weiß Johann, Gewerkschaftssekretär Wöhl Rudolf S. und Frau Marie</p> <p>Friedland: Gonag Karl, Lagerhalter Köhler Franz und Frau, Beamter Raimund Ferdinand, Beamter</p> <p>Freudenthal: Fischer Franz, Bezirkssekretär Allmann Franz, Gaussekretär, samt Familie</p> <p>Gablonz: Hasser Bruno und Frau Mladil Hermann und Frau Hübner Fritz und Frau Bilz Josef und Frau Köhler Gustav und Frau Erika Richard und Frau</p> <p>Graslitz Franko Anton und Frau Dr. Goldberger Jos. u. Gattin, Arzt Biderl Friedrich u. Gattin, Beamter Wunderlich Emil und Frau, Parteisekretär</p> <p>Graupen: Risch, Dr. Josef</p> <p>Grulich: Jádel Karl</p> <p>Hauptmannsdorf b. Braunau: Just Anton, Senator</p> <p>Herrlich: Weiß Emilie</p> <p>Hohenfurth: Leuchtenmüller Karl Rudendorfer Franz</p> <p>Holeischen: Wolffried Hans Wohl Karl</p> <p>Hradzen Abg. Leibl Dominik</p>	<p>Jägerndorf Berger Franz und Familie Diez Anton und Frau, Leiter der R. V. J. Heeger Rudolf und Frau, Abgeordneter Kirschner Felix u. Familie, Beamter Kolbe Franz sen. u. Frau, Sekretär Ortsgruppe der Eisenbahner Pointner Josef und Frau Richter Ernst und Familie, Direktor der R.V.A. Schöber Franz und Frau Ulrich Josef u. Frau, Bürgerschul- direktor Völkl Josef und Frau</p> <p>Kaaden: Dr. Jitka Alfred Schneider Alexander, leit. Beamter</p> <p>Kapitz: Lepshi Hans Pfeiffer Roland Windhager Hans und Mizzi</p> <p>Karlsbad: Bachmann S. Dr. Bergauer Ernst Bek Hans, Angestellter Günzl Marie und Josef Herdlitschka Hans, Angestellter Horn Wenzel und Frau Kreissekretariat des Verbandes der Transport- u. Lebensmittelarbeiter Legat Wenzel und Frau, Bauarbeiter- sekretär Lorenz Wenzel samt Familie Nachbar L. Watschel Franz und Frau Rüder Josef und Frau Zacher A. und Frau, Fischern Sattler Ernst und Frau Scharing Julius, Gewerkschafts- sekretär Schuster Karl und Frau, Redakteur Wiener Hermine Wondral Heinrich und Frau, Partei- sekretär</p> <p>Karwin: Kouderka Mizzi</p> <p>Kloster: Bažal Johann und Frau, Oberlehrer</p> <p>Komotau: Zollanel Oskar und Ada</p> <p>Kosolup: Sala Franz, Fachlehrer</p> <p>Landskron: Bezirksorganisation der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Hoffmann Anton Illner Franz, Fachlehrer Kakubu Franz, Herrenschneider Kowaf Franz, Vinzenz Stanzl, Fabrikarbeiter Kreisorganisation der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Liebich Emil, Krankenlaffbeamter Lokalorganisation der deutschen sozial- demokratischen Arbeiterpartei Pöschinger Franz, Gastwirt Meizner Adolf, Bezirksvertrauens- mann Meizner Alois, Fachlehrer Röller Josef, Oberlehrer Schmid Adolf, Kreisvertrauensmann Schwab Ernst, Kanzlei-Beamter Stefan Eduard, Kontrollor Tabolarbeiter-Gewerkschaft Tinkl Viktor, Sekretär Tremel Franz, Sekretär Union der Textilarbeiter, Ortsgruppe Verein Arbeiterheim Weidl Fritz, Geschäftsführer Wendling Emil, Direktor Werner Heinrich, Magaziner Wurst Karl, Lehrer</p> <p>Langendorf: Hiebisch Alfred</p> <p>Marienbad: Walter Anton samt Frau, Gewerk- schaftssekretär</p> <p>Marschendorf: Fleischer Wenzel</p> <p>Mähr.-Karlsdorf Weiß Adolf, Lagerhalter</p>	<p>Mähr.-Ostrau Burian E., Redakteur Czuzla Ernst, Professor Ettinger Hermann und Frau Figar Rudolf und Familie Dr. Haas Viktor, Direktor Dr. Haas Wilhelm, Bezirksvertrauens- mann Dr. Hoffmann Leo Schön Siegfried Dr. Teichner Sandor Wolowicz Franz, Sekretär Zabel Leo und Frau, Sekretär Ziffer Erich, Jahntechniker</p> <p>Mähr.-Schönberg: Barth Fritz Fuchs Roman Goebel Ernst Jilg Karl und Familie Kauer Franz und Familie Kreisgewerkschaftskommission Malcher Max und Familie Mauler Ferdinand und Frau Rasch Leopold und Frau Schreier Raimund und Familie</p> <p>Mähr.-Trübau: Ing. Fuhrmann Karl</p> <p>Mies: Leder Franz</p> <p>Neuern: Vabler Marie Bekleidungsarbeiterverband Bezirksorganisation der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Budweiser Franz und Frau Fritz Alois und Frau Grassl Wenzel und Frau Konsum- und Sparverein, Neuern Metallarbeiter-Verband Preisinger Josef und Frau Seidl Richard und Frau Zettl Karl und Frau</p> <p>Neu-Oderberg Internationaler Metallarbeiterver- band, Ortsgruppe Prof. Schön</p> <p>Neu-Oderberg—Budtau Angestellte der Konsum-Bäckerei Arbeiter-Sängerbund „Frohstimm“ „Auss“ Neu-Oderberg Aust Johann samt Frau Bärner Ludwig samt Frau Bantl Otto Veigel Josef Dreher Adolf und Frau Hartmann Josef und Frau Kolarczyk Rudolf und Frau Kruček Ladisl. und Frau Lokalorganisation und Frauensektion D. S. A. P. Ortsgruppe des Verbandes der Eisen- bahner Bella Johann samt Familie Personal der Konsumfleischerei Schilber Franz jun. Steinschneider Josef und Frau Wiesner Josef und Frau Wildner Johann und Frau Zeman Robert und Frau</p> <p>Neusattl: Ortsgruppe der Union der Verg- arbeiter</p> <p>Neutitschein: Kamler, Bezirksvertrauensmann Dr. Löwy Em., Advokat Ritschmann Heinrich, Sekretär Paterno Rosa Sobel Alfred, Sekretär Springs Johann, Gewerkschafts- sekretär Ziffer Julia</p> <p>Oberleutensdorf: Bezirksverein Arbeiterfürsorge Ortsgruppe des Verbandes der öffentlichen Angestellten Wid Alois und Familie</p> <p>Oberplan: Deml Johann und Frau, Pensionist</p> <p>Odrau: Unger Karl, Beamter</p> <p>Olmutz: Vojty Josef Sekretariat des Metallarbeiterver- bandes Sekretariat des Verbandes der Eisen- bahner Verband der öffentl. Angestellten</p> <p>Ostau: Preiß Josef, Oberlehrer i. R.</p>	<p>Petersdorf: Brüder Brodloř</p> <p>Rodersam: Edl Karl, Parteisekretär Gerget Karl, Angestellter der Bezirks- Krankenversicherungsanstalt Kindl Karl, Bezirksvertrauensmann Schmidl Wenzel, Angestellter der Bezirks-Krankenversicherungsanstalt Schwarz Leo, Angestellter d. Bezirks- Krankenversicherungsanstalt</p> <p>Prag: Allmann Franz und Frau Aster Anna und Jaroslav Appelt Anna Bölsina Josef und Lotte Benedikt Anton Beranek Josef, Sekretär der Revier- rätezentrale Berger Hugo und Frau Bernmann Otto Blaha Berta M.Dr. Bloch Armer Dr. Bod Kurt Bod Sigmund und Frau Brezina Rudolf und Alice Brom Karl Cech Max und Familie, Sekretär Chri Max E. und Frau Chyř Arthur Deutsch Maria Deutsch Moriz Deutsch Karl Wolfgang Dietl Anton und Frau Dietl Emmerich und Billi Dorschner August und Frau Dr. Engel Ernst Edert Ernst Fechter Franz Finkl M. und Frau Fischer Emil Fischer Rudolf und Frau Dr. Franzel Emil Franzel Hilde Freimann Anni Friedmann Josef und Frau Funte Karl und Frau Gehoriam Hugo und Hedwig Glas Alois und Bertha, Kaufmann Goldschmidt Leopold Grenll Josef und Familie Gröschl Rudolf Guth Viktor, Direktor Günther Hubert, Redakteur Güttler Josef und Familie Hammer Max und Olga Hank Robert und Frau Hauptmann Adolf und Familie Dr. Haas Otto, Advokaturkandidat Hajek Theodor Haril Franz Häublauer Josef Helmich Josef und Familie Hergeth Fritz und Frau Hofbauer Josef und Familie Dr. Hoffmann Heinrich und Ida Hirsch Rudolf und Frau Kelly Hrdina Ernst und Frau Hadenberg Julie Hadenberg Theodor Jasch Wenzel und Hanni Janetschek Edwin samt Frau Jelinek Karl und Frau Kahler Maria Kaufmann Ernst und Frau Kern Karl und Familie Keller Leopold Klirnig Heinz und Frau Dr. Klein Armin und Frau Klein Alois, Prag-Lubenz Klein Oskar Knauer Leonhard Köhler Siegfried und Familie Kohn Willy und Familie Kolis Gustav, Obmann König Franz Knauer Josef Kollin Paul, Sekretär Kozominsky Fritz und Frau Krafa Franz Kreichl Emil und Frau Krejš Rudolf und Familie Krejš Franz Kropp Wenzel und Frau Krummel Franz und Frau Kuhn Franz Kühnel Josef, Fachlehrer, Kreisib Landsmann Cläre Lederer Otto und Frau Lent Gustav, Profurist Lengsfeld Arnold Liewald Rudolf und Frau Lorenz Wenzel jun. und Frau Mader Rudolf und Familie Maschla Rudolf Melliva Max und Frau Michal Alex und Familie Mittenhuber Fritz und Frau Mollit Luis und Frau Müller Franz und Frau</p>
--	--	--	--	--

Ein recht herzliches Prosit Neujahr entbieten

Rehba Franz und Vili
Niekner Wilhelm, Senator
Neuwirth Jdenko
Parfisch Rudolf und Familie
Paul Ernst und Gisel
Pecarone Käthe
Plog Rudolf

Dr. Pohl und Frau
Dr. Polach Hans und Piese
Polach Johann, Professor
Pollak Karl Viktor
Pösch Walter und Frau
Pipal Leo

Preibisch Wilhelm und Familie
Profsch Karl und Familie
Radnik Julius und Frau
Rauth Josef

Reinisch Johann
Riedl Emmy
Richter Anna

Rybina Peter und Hermi
Sailer Georg und Frau
Schnitke Karl und Frau
Swojse Franz und Frau
Scharnowell Alois und Frau
Scharnowell Viktor und Familie

Schindler Hans
Schnabel Ottilie
Schönfelder Richard und Frau

Schorfch Georg und Frau
Sommer Johann und Frau
Dr. Schwelb Egon und Dr. Karla

Stein Carl
Stiefel Karl, Kloubätin
Dr. Strauß Emil und Frau

Strnad Ernst und Frau
Tanzer Otto
Taub Siegfried und Familie

Tetenska Karl und Frau
Theurer Lambert und Frau
Tudel Hans und Paula

Wagner Anni
Wajchal Josef
Weber Gustav und Frau

Weber Paul und Frau
Weil Robert, Sekretär
Wien Heinrich, Baubeamter

Winternitz Josef
Dr. Wiener Robert und Frau
Wildmann Otto, Direktor

Wellsch Arthur und Familie
Wolffert Ernst
Wurm Fidor
Adalbert Zacharda und Frau
Ziegner Alois und Frau

Preßburg

Dr. Adler Max und Frau
Kinzl Karl, Sekretär des Metall-
arbeiterverbandes
Mottl Karl samt Familie, Sekretär
des Einheitsverbandes
Schmidt Viktor, Parteisekretär
Wagner Friedrich samt Familie

Pudlau:

Jemann Robert samt Frau, Bürger-
meister

Raspenau:

Beikert Gustav und Johanna

Reichenberg:

Mliger Ladislav und Familie,
Sekretär
Bedert Emil, Angestellter

Bergmann Florian, Zentralsekretär
Debošlav Rudolf und Familie
Fürstenau Paul, Professor

Görtler Johann und Frau
Grell Carl und Frau
Gampe Franz und Frau

Goldbach Hans und Frau
Gottschlich Paul und Frau
Grünzner Ernst, Sekretär

Dr. Hahn Otto
Hawel Robert, Parteisekretär
Hille Ernst

Hübner Hermann und Frau, Fran-
zendorf

Kirchhof Franz und Familie
Köllner Johann und Familie
Kreschel R.

Kupetsch Franz und Frau
Kuplent Franz und Familie
Lowitz Karl samt Familie, Sekretär

Abg. Macoun Franz samt Familie
Müller Gustav und Frau
Neumann Marie und Liesbeth

Rehwald Franz und Familie
Sonnell Franz und Frau, Direktor
Abg. Schäfer Anton und Familie

Schiller Johann und Familie
Taubert Vinzenz und Familie
Tichal Josef und Familie
Verband der öffentlichen Angestellten
Weigel Wilhelm und Familie

Rosenthal:

Wolf Leopold

Römerstadt

Rohner Franz

Rumburg:

Bartel August und Familie
Bayer Emil und Familie
Böhm Heinrich sen. und Familie
Böhmer Heinrich und Frau
Ellmann Anton und Frau
Maršner Franz und Familie
Meisner Josef und Frau
Prohaska Josef und Frau
Schnabel Rudolf und Frau

Saaz:

Ditrich Valentin u. Frau, Beamter
Janoušek Franz und Frau, Geschäftsführer

Beitraczel Franz und Frau, Beamter
Riedl Florian und Frau, Sekretär
Ritsch Georg und Frau, Beamter

Turnwald Franz und Frau, Beamter

Schludenanu:

Weber Franz, Parteisekretär

Staab:

Rechner Karl
Kulla Karl, leit. Beamter d. B.A.B.A.
Ranner Franz

Lid Josef, Parteisekretär
Wanta Willy und Frau

Sternberg:

Endrejška Marta und Max

Tachau:

Zeißner Georg

Tannwald:

Familie A. Hädel

Teichstätt:

Bendel Heinz und Frau
Feiz Rudolf und Familie
Hlabil Wenzel und Frau
Richter Franz und Frau
Schwantner Max und Familie

Teplich-Schönanu:

Bund Ferdinand und Frau, Ge-
meindenvorsteher
Deutsch Ferdinand und Frau

Fischer Oskar
Haupe Karl W.
Hegenbart Edgar, Sekretär

Herget Heinrich und Frau
Hirsch R., Probstau
Hönl Adolf und Frau

Jser Karl und Frau, Leiter der
Druckerei
Jungbauer Josef und Frau

Kirpal Wenzel
Krenjer Heinrich und Frau, Abge-
ordneter

Lippert u. Frau, Kleinaugezd
Lorenz Richard und Frau
Löwe Franz und Frau, Probstau

Materna J.
Mildner Alfred und Frau, Turn
Mörl Josef und Frau, Graupen

Neumann Gustav
Pantrac Karl, Turn
Papeli Johann und Frau

Ploš E. R. u. Frau, Sekretär, Setzenj
Rechzigel Richard
Roll Ernst

Schneider Wilhelm und Frau
Schiefner Franz, Turn
Seidel Franz und Frau, Redakteur,
Turn

Seltzer Marie und Familie
Siari Hans und Frau
Tauer Karl, Setzenj

Thiele Josef und Frau, Weiskirchly
Thiere Josef

Theresiendorf:

Pierl Johann

Trautenau:

Hal Josef und Familie
Dr. Haas Otto, Advokat
Kralert Erich, Sekretär

Palme Adolf und Frau, Kreissekretär

Troppau:

Hübel Raimund und Frau, Gewerk-
schaftssekretär
Dr. Klein J. und Frau

Kutschka Emil und Frau, Kreissekretär
Direktor Dr. Lutsch Alfred u. Maria
Meier Emmy, Frauensekretärin
T. Stefan und Frau, Verwalter

Belehy Josef, Redakteur

Tschsch.-Tetschen

Dr. Grünbaum Erwin, Rechtsanwalt

Tetschen a. G.

Schmied Rudolf und Frau

Wagstadt:

Janovský Karl

Warnsdorf:

August Anton und Familie
Eger Josef und Frau
Goth Josef und Emilie, Partei-
sekretär

Grobmann Heinrich und Frau
Günther Anton und Leni
Magonel Wenzel und Frau

Reitlich Elise und Franz
Sozialdemokratische Bezirksorgani-
sation

J. N. Dr. Stranzky Ernst
Wessely Wenzel und Frau

Wegstädt a. G.:

Preibisch Josef, Offizial i. R.

Weidenau-Troppau:

Brudny Hermann, Fachlehrer

Wigstadt:

Blaschke Johann, Beamter d. B.A.B.A.
Domes Johann, Insassant d. B.A.B.A.

Folgenhauer Viktor
Mader Josef, Beamter der B.A.B.A.
Mader Karl, Industriearbeiter

Mohr Konrad
Ziglaršch Johann, Bezirkssekretär

Winterberg:

Bezirksorganisation der deutschen
sozialdemokratischen Arbeiterpartei
Bezirksverein Arbeiterfürsorge

Bezirksorganisation der deutschen
sozialdemokratischen Arbeiterpartei
Kuplent Otto, Bezirksvertrauensm.

Podlaha Johann u. Frau, Buchhalter
Werner Alois und Frau

Zaudtel:

Schindler Franz

Allen unseren Mitgliedern, Vertrauensmännern,
Funktionären und Kampfgenossen zum

Jahreswechsel

alles Gute.

Verband der Arbeiter in der
Bau-, Stein- und Keramikindustrie i. d. Tschschl. Rep.
Sitz: Prag-Karlín

Allen im Handel, Transport, Verkehr, Lebens- und Genussmittel-
industrie sowie im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe beschäftigten Arbei-
tern und Arbeiterinnen ein

besseres Wohlergehen im neuen Jahr

und zur tatkräftigen Mitarbeit im neugeschaffenen

Einheitsverband
der Transport- und Lebensmittelarbeiter
Sitz: AUFFIG a. G., Langegasse 42

Velkonákupní společnost družstev
Großeinkaufsgesellschaft der Genossenschaften
Zentrale Prag II., Těšnov 3-5

Fernsprecher: Serie 64751-57.

Telegramme: Velkonákup Praha.

Den Genossenschaltern wünscht
VIEL GLÜCK IM JAHRE 1934
Zentralverwaltung und Fabriken V. D. P.

Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes,
das Sporthaus der Arbeiterturner Auffig,
entbietet allen Mitgliedern und Freunden
**die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.**

Allen unseren Mitgliedern und
Funktionären sowie Freunden
der freigewerkschaftlichen Organisationen

ein herzliches

Prosit Neujahr!

Der Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes in der
CSR., Sitz Aussig.

Allen Mitgliedern, Funktionären,
Mitarbeitern, Förderern u. Gästen
der Arbeiter-Touristik, wünschen
wir ein recht

frohes Wanderjahr!

Touristenverein „Die Naturfreunde“
Reichsausschuß, Sitz Auffig, a. G.

Die herzlichsten
Neujahrswünsche

allen unseren lieben Gästen entbietet
Café Continental,
Prag, Graben.
Cafetier Wurm und Frau.

Allen unseren Krankenversicherungsanstalten und Funktionären
die besten Wünsch' zum Jahreswechsel

„Unterverband Egerland“ im Reichsverband Deutscher A.B.V. Eger

**Verband
der öffentlichen Angestellten**

Sitz Reichenberg, Mühlfeldstraße 25

Sekretariate:

Reichenberg, Mühlfeldstraße 25
Karlsbad, Haus „Volkswille“, Kantstraße
Olmütz, Palackystraße 17/II.

**Freigewerkschaftliche Organisation der
Angestellten des öffentlichen Dienstes**

Fachgruppen und Sektionen für die einzelnen Berufsgruppen.
Krankenunterstützung, Notfallunterstützung, Stellenlosenunter-
stützung sowie Staatszuschuß, Rechtsschutz in allen Berufs-
angelegenheiten, 121 Ortsgruppen, Fachblatt „Der neue Weg“.
Es liegt im Interesse jedes einzelnen, alle noch außerhalb
unserer Reihe stehenden öffentlichen Angestellten für den
Verband zu werben. Niemand schützt euch, wenn nicht die
Organisation!

**Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

entbieten

Verwaltung des Nordböhmisches Konsum-
und Sparvereines in Leichstätt

Verwaltung der Arbeiterbäderei Rumburg

**SPAREN
mit
ANZEIGEN**

bedeutet der
Inserierenden
Konkurrenz helfen

Der Vorstand und Auf-
sichtsrat der Anstalt
Arbeiterbäderei
r. G. m. b. H.

wünscht ein

Prosit Neujahr

allen Mitgliedern und Kund-
schaften der Genossenschaft.

Die
**herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

entbieten allen Mitgliedern,
Freunden und Genossen

Der Vorstandsvorstand
die Verbandszentrale
der Union der Textil-
arbeiter b. G.

für das tschechoslowakische Staatsgebiet
Sitz: Reichenberg.

Hotel Monopol, Prag II.

ein herzliches
Prosit Neujahr 1934!

Weltopobiere Bier Keller
Zentrum der deutschen
Genossen

Lebeda & Fiser

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbietet

Nordböhmisches Druck- und Verlags-Anstalt
Gärtner & Co., Gesellschaft Bodenbach a. G.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

entbietet

Bezirks-Konsum- und Spargenossen-
schaft für Langendorf und Umgebung
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

in Langendorf

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des
Konsumvereines SELCHWAREN der Firma
HEGNER & Co. PILSEN

Selchwaren der Fa. HEGNER & Co. PILSEN
SIND DIE ALLERBESTEN!

Ein Prosit Neujahr

in Freundschaft
Bezirks- und Lokalorganisation
Wigstättl.

**Der Allgemeine
Angestellten-Verband**

Reichenberg, Turnerstraße 27

mit seinen Geschäftsstellen Karlsbad,
Teplitz, Bodenbach, Reichenberg,
Trautenau, M. Schönberg, Brünn und
M. Ostrau sagt allen Mitarbeitern,
Freunden und Förderern ein

Prosit Neujahr!

**Kreis-Konsum- und Spar-
genossenschaft „Vorwärts“ in Mies**

Ein glückliches
Neujahr

wünschen allen unseren
Mitgliedern

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat. Die Angestellten.

EIN GLÜCKLICHES NEUES JAHR!



Bei schlechter Witterung

23-26
15.-
27-34
19.-

„GENERALSTIEFEL“ - hohe Ganzgummistiefel. Poröse Loofta-Einlagen K€ 1.-, feste Socken „SIBIRIER“ K€ 2.-, 3.-



Schwarz lackierte Ganzgummi-Oberschuhe schützen Ihre Kinder vor Erkältung. —

Der elegante Winterschuh



Moderne Gabardine-Oberschuhe mit Zierkragen. Warm gefüttert. Druckknopfverschluss. —



Herren-Oberschuhe. —

Besuchen Sie unsere „FUSSPFLEGE-ABTEILUNG“ Erfrischendes Fussbad für Ihre ermüdeten Füße. — Schmerzlos — Befreien von Hühneraugen. —

Wir danken Ihnen

für das Vertrauen, das Sie unserer Arbeit schenkten und für die Treue, die Sie unseren Erzeugnissen bewahrten.

Wir versprechen Ihnen

stets bestrebt zu sein, dass die Bewohnerschaft unserer Republik auch weiterhin den ersten Platz unter den best' beschuhten Nationen der Welt behauptet.

Wir vervollkommen und erweitern unseren FUSSPFLEGE - DIENST

Wir entsprechen so dem Bedürfnisse von Millionen Leuten und tausende finden dadurch einen neuen Beruf.



Bequemlichkeit nach der Arbeit!



12.-



Bei Frost 79.-



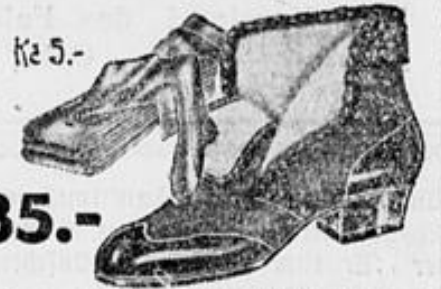
Eisenbahnangestellte und Briefträger können Ihnen sagen, welche Wohltat unsere Meltonschuhe mit Schafwollfutter für die Füße sind. Patent-Reissverschluss. —

BEI SCHNEE



Schuhe zum Knöpfeln, mit wasserdichter Gummisohle, K€ 9.—, Warme Meltonschuhe mit Zierkragen — Besatz und Sohle aus Leder K€ 19.—

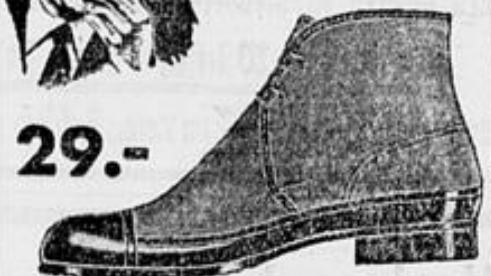
Warme Schuhe schützen Ihre Gesundheit!



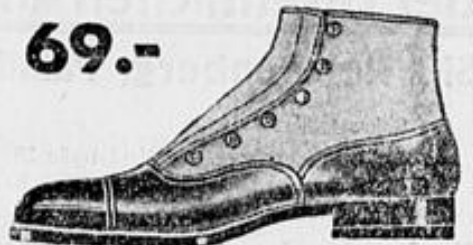
Warme und bequeme Meltonschuhe mit Zierkragen und Lack-Kombination. Für den Winter unsere warmen und dauerhaften „Macco“-Strümpfe K€ 5.—, „Nora“-Kunstseidenstr. K€ 7.—, „Cairo“-Florstr. K€ 9.—



Gegen Erkältung - Meltonschuhe!



Sie schonen Ihre Gesundheit und sparen Geld, wenn Sie sich unsere warmen Schuhe kaufen. —



„DIPLOMAT“ — der Schuh des eleganten Herrn. — Oberteil aus Tuch, Leder-Besatz. — Warm gefüttert. —

Vertrauen Sie uns Ihre Schuhe zur Reparatur! Wir reparieren fachmännisch - rasch und billig. Wir garantieren für die Reparaturen!

Für die neue Tanz-Saison.



Leichte und luftige Halbschuhe aus Crêpe-de-Chine. — Reizende Halbschuhe aus schwarzem Crêpe-de-Chine — Hübscher und leichter Pumps aus schwarzem Atlas. —



29.- 39.- 39.- 49.- 59.-



Diesen schönen Halbschuh färben wir auf jede gewünschte Farbe Ihrer Abend-Toilette um.



29

49